

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Küsnacht, 1936-08-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

28. 8. 1936

Küznacht, 28. August 1936

Liebe Buben, ich verdiente, dass Ihr Euch ganz von mir wendetet, - und bis zum gewissen Grade habt Ihr es (rein innerlich) ja sicher schon getan. Zu vieles ist geschehn, als dass man ordentlich berichten könnte, - Zu viele Abreisen, Reisen, Ankünfte, Abreisen dritter Personen, - Zuviel Tratsch, Lug und Trug, - wo sollte man beginnen? Gustaf hat Hippy Seckel (seit drei Jahren nicht gesehn, noch Kontakt mit ihr gehabt) telephonisch aus Berlin nach Berlin eingeladen, da sie ihm auf einer Postkarte mitteilte, dass sie sich hier befinde. Gut, - wie? Ob Count Bubi nun wirklich in München, will heissen, tot ist, weiss niemand, er soll in den plombierten Zug gezwungen worden sein, das will Hippy gesehen haben, - ich glaube aber, er muss vorher hinausgesprungen sein, - es wäre doch zu drässlis. Was, um Gott, hast Du Deiner Agentin geantwortet? Ich fand den Brief eigentlich recht übersichtlich, - (wie gern besässe ich einen solchen in meinen Angelegenheiten) und ich meine, wenn Du einen vereinzelt Vortrag einfach auswendig lernst, und die Aussprache einen Monat lang in New York perfektionieren lässt (durch Lehrermund) dann müsste es doch gehn. Elterlein resietn gestern recht üsis in ihrem Ueberlandwägelchen davon. Schon trank Michael Zauberers ganzes Stierblut aus (eine Frechheit von irgendwie mytologischen Graden) begibt sich um halb zwei ins Strandbad, um sich um vier das Essen nachservieren zu lassen und lebt ganz seiner noblen, lockeren und charmanten Eigenart gemäss. Die Giehse spielt bei Rieser eine überlebensdumme Revue, -

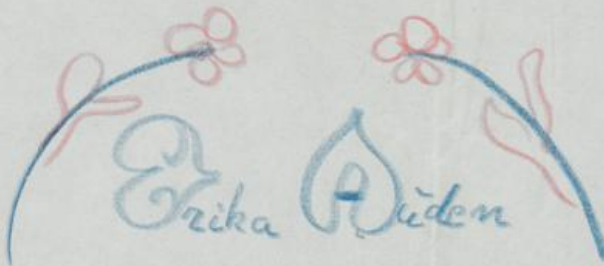
sollte sich aber (trotz der Dummheit) mehr darüber freuen, als sie es tut. Miro reiste Gestern abend, - ich gedenke es in etwa einer Woche zu tun. Und zwar zu Euch. Im Grunde neige ich der Auffassung zu, dass ich, ehe denn ich segele, noch nach England muss, - falls Wystiwysti nämlich dorten ist; Kommer hin und her, - Geld hat keins herausgeschaut aus seinen dämlichen Arrangements bisher, - sondern im Geigentiell, - Kontrakt auch nicht, - also muss ich nunmehr meinem Köpfchen, dem ausgeruhten, folgen, und innerlich darauf gefasst sein, sehr vieles auf englisch darzubieten. Da heisst es Gattenlieder mitnehmen und eigene, zwecks Uebersetzung von Gattenhand, in Birmingham zurücklassen. Wie das geschehen soll, liegt noch im Nebel (wann denn kommt er, der sexappeal, - er möchte in Rotterdam winkend stehn, - ich kenne ihn!) Vielleicht, dass ich einfach ein paar Tage vor der Zeit hinfahre, um erst in Southampton die Statenland zu ~~EMHHEM~~ besteigen, - Gott, - wäre das langweilig. Lieber Fieder, - danke für Deinen Brief, - die Federn sind ja, trotz der infamen Schweigsamkeit, - sehr sehr gut in Schuss, man kann sagen, dass sie mächtig ins Kraut schiessen mit Hilfe der Herbstsonne. Ich telegraphiere dann noch, wann ich da sein will. Wohne ich denn im Amstel, - ob das nicht zu teuer ist? Klaus soll doch mal an Muschis schreiben, von uns eren Ankunft faseln und nach den Künstler-sowohl als auch Freundschaftsbedingungen fragen. Morgen abend kommt Goschilein auf 24 Stunden zu Besuch, - da wird unsre Stube voll Schenkel sein. Hippy, das vergass ich anzudeuten, ist eine ganz durchtriebene Jüdin und durch nichts aus dem Gleichgewicht zu bringen. Ach, ich wüsste ja überhaupt noch dermassen viel, - es hat keinen Sinn, - so glaubt es mir doch, mich erst darauf einzulassen, - seid beide gehalst und ordentlich versohlt (der Erpresserin Friedrich schicke ich heute noch das Ihre, - ich denke aber, ich werde sie gleichzeitig anzeigen, pfänden lassen und ins Loch bringen, das lasterhafte

Ferkel.)

Sinnlos, jetzt noch eine neue Seite anzubeginnen, -
ich habe über Kuzi gedichtet (ein wenig kindisch, wie es
meine Art ist), -war im übrigen wirr und faul. Erna Hirsch ist
frecher Weise verreist, -da kann ich wieder keine Briefe diktieren
und immer wieder rührt der kalte Schweiss mir aus, wenn ich an
die 94 Feinde denke, die ich mit Hilfe der Saublock mir erworben
habe, -und es waren w i c h t i g e Menschen dabei.

Adieu, -zünrt mir nicht, denn ich liebe
den Herrn Walraff. Komm ich mit dem Auto? Oder komm ich mit
der Eisenbahn? Was ist teurer? Was ist schöner? Wo steht, während
des Krieges, das Auto besser, -in der Schweiz, oder in Holland?
Aber es gibt ja keinen Krieg. Nun sieht es plötzlich wieder so aus,
als ob Roosevelt gar nicht so sicher durchkäme. Da sei Offi vor!

Ich bin Eure Erimaus.



Erika Aiden